

BILDER.

(Raffaels Giuliano-Porträt.) Es wird gemeldet, daß das berühmte Raffaelbildnis des Giuliano de Medici der Sammlung Huldshinsky in Berlin nach Amerika verkauft werden soll. Da die Berliner Autoritäten das Bild für einen eigenhändigen Raffael halten — man kann auch anderer Meinung sein —, so steht es natürlich auf der Liste der „national wertvollen Kunstwerke“ und kann nur mit Zustimmung der Kunstinstanzen und unter kniffligen Bedingungen — die Deutsche Reichsbank erhält das ausländische Guthaben — ausgeführt werden.

(Ein unbekanntes Goethe-Bildnis.) In einer alten Sammelmappe der Habsburg-Lothringischen Familien-Fideikommiß-Bibliothek in Wien hat Dr. Rudolf Payer-Thurn ein mit Oelfarben gemaltes Miniaturbildnis entdeckt, das sich auf den ersten Blick als ein bisher unbekanntes Goethe-Porträt darstellt. Das Bild zeigt das Profil, den Hals und den Brustansatz des Dichters in klassizistischer Stilisierung. Unter dem freien Hals sieht man den Rand des gelben Unterkleides, und um die Schulter legt sich in zwei gewölbten Falten der rote Mantel; das glatt zurückgestrichene Haar wallt lockig bis auf die Schulter. Nach Payer-Thurn gehört das Bild, wie der übrige Inhalt der Mappe, zu einem Teil der Lavaterschen Physiognomien-Sammlung, der nach Lavaters Tode in die genannte Bibliothek gelangte. Er ordnet das Bild in die Folge der Versuche Lavaters ein, ein Idealbild Goethes herstellen zu lassen. Als die dem Bilde zugrundeliegenden Aufnahmen nach dem Leben zählt er außer Klauers bekannter Porträtbüste (1778/79) J. D. Bagers Oelminiatur (1773) und die Tuschzeichnung von J. H. Lips (1779) auf und sieht den Schöpfer des Bildes in J. H. W. Tischbein. Tischbein kam im Frühjahr 1781 auf der Rückreise von seinem ersten Aufenthalt in Italien nach Zürich und trat damals in engen Verkehr mit Lavater, worüber dieser in seinen Briefen, Tischbein in seiner Selbstbiographie, berichtet. Der junge Maler hatte damals Goethe von Angesicht zu Angesicht noch nicht gesehen; aber sein eigenes physiognomisches Interesse berührte sich mit dem Lavaters, und so mag er dessen Wunsch, ein Idealbild Goethes zu schaffen, gern erfüllt haben. Ob diese Hypothese recht hat, werden die Kenner der Geschichte des Goethe-Porträts nachzuprüfen haben.

NUMISMATIK.

(Einbruch im Museum zu Hallstatt.) In der Nacht auf den 5. Oktober wurde das Museum in Hallstatt erbrochen. Gestohlen wurden 162 silberne Münzen aus allen europäischen Staaten, aus China und Amerika im Werte von 4 bis 5 Millionen Kronen.

PHILATELIE.

(Neuheiten.) Eine hübsche kleine Freimarkenserie hat uns Monaco besichert: Ende Juni starb der regierende Landesherr, Albert I., der sich insbesondere als Tiefseeforscher einen Namen gemacht hat. Zu seinem Gedächtnis erschien nun in den Werten 25 und 50 Rappen und 5 Franken eine geschmackvolle Bilderserie; der niedrigste Wert zeigt den Fürsten im Brustbild mit Seglermütze, auf dem zweiten ist das von ihm begründete Ozeanographische Museum, eine wissenschaftliche Sehenswürdigkeit des Miniaturstaates, dargestellt, während der höchste sein Palais aufweist. — Ein neues Markenland ist in der britischen Antilleninsel Barbuda entstanden, die eine eigene Freimarkenreihe erhielt; diese hat vorerst provisorischen Charakter, indem die Werte $\frac{1}{2}$, 1, 2, $2\frac{1}{2}$, 3 und 6 Pence und 1 Shilling der kursierenden Reihe der britischen Leewärtsinseln, mit dem wagrechten Aufdruck „BARBUDA“ versehen, verwendet werden, bis die endgültige Serie hergestellt ist. — Zur Erinnerung an die Einführung des Kaffeebaues vor hundert Jahren und wohl auch zur Reklame für diesen wichtigen Industriezweig des Landes überdruckte die zentralamerikanische Republik Costa Rica sechs Werte der kursierenden Freimarkenreihe mit einem Kaffeesack, der die Aufschrift „CAFE DE COSTARICA“ trägt. — Als Ergänzungswerte der in Gebrauch befindlichen Freimarkenreihen erschienen im Deutschen Reich die 75 Pfennig-Marke im Zahlenmuster und in Luxemburg ein weiterer Wert (80 Rappen) mit dem Bildnis der Großherzogin Charlotte. — Italien hat die Mazzini-Gedächtnismarken ausgegeben. Es erschienen drei Werte. Die hellbraune 25 Centesimi-Marke zeigt eine symbolische Darstellung: ein Schwert als Sinnbild des Rechtes, das in der Flamme der Liebe geglüht wird. Die rote 40 Centesimi-Marke bringt das Bild des Patrioten, und die blaue Marke zu 80 Centesimi zeigt das Mazzinidenkmal auf dem Kirchhof von Staglieno bei Genua. Die Marken werden ausschliesslich in Rom, Genua und Bologna verkauft und bleiben nur bis zum 31. Oktober im Umlauf.

(Verschwundene Marken.) Der Briefmarkenhändler Burbach aus Honnef am Rhein übergab am 29. August der Aufbewahrungsstelle eines Berliner Bahnhofes einen Koffer, der

**ANTIKE
TAPISSERIEEN
GOBELINS
VERDUREN
MUSEALE
TEPPICHE**

Öffentliche Bibliothek

Frankl

geöffnet von 9 bis 6 Uhr.

Wien I., Kohlmarkt 4.

eine kostbare Markensammlung enthielt, deren Katalogwert mindestens 50 Millionen Kronen beträgt. Als er am nächsten Tag den Koffer beheben wollte, stellte sich heraus, daß das Gepäckstück irrtümlicherweise einer anderen Partei ausgefolgt worden war, die eine ähnliche Depotnummer gehabt hatte. Der Mann, der den Koffer erhalten hatte, telegraphierte einige Tage später unter dem Namen „Ede Schwartz“, man möge ihm seinen Koffer nach München nachsenden, worauf er den anderen Koffer zurückstellen werde, doch meldete sich Schwartz nicht mehr. Man nimmt an, daß Schwartz ein Budapester ist, da man in seinem Koffer eine Budapester ungarische Zeitung fand.

UHREN.

(Verkauf antiker Uhren.) Die Firma Oesterreicher, Uhrmacher, Wien, bringt in den neubauten Verkaufshallen Wien, 4. Bezirk, Karlsplatz, in Kojen 31, ihr reichhaltiges Lager antiker Uhren, darunter eine interessante Uhr mit Glockenspiel, zum Verkaufe.

(Versteigerung Kretschmar.) Die Auktion der Uhrensammlung C. R. Kretschmar (Berlin) ist von der Firma Rud. Bangel in Frankfurt a. M. auf den 28. November anberaumt worden.

VERSCHIEDENES.

(O. R. Schatz.) Ein junger Wiener Künstler, Otto Rudolf Schatz, beginnt jetzt von sich reden zu machen. In Sammlerkreisen schon sehr bekannt, tritt er allmählich auch mehr in die breitere Öffentlichkeit. Seine Hauptstärke liegt im Holzschnitt und im Aquarell. In der letzten Zeit kamen im Avalun-Verlag Luxusbücher heraus, deren illustrativen Teil er besorgt hat; im Kunsthandel sind es besonders die Firmen Hevesi, Lanyi und Würthle, wo der Sammler eine Uebersicht über das Schaffen des sich verheißungsvoll entwickelnden, sehr begabten Künstlers gewinnen kann. Bei Würthle dürfte im Jänner eine Ausstellung Schatzischer Graphik, Zeichnungen und Aquarelle erfolgen.

VOM KUNSTMARKT.

(Wertsteigerung der Gemälde Hodlers.) Für die Wertsteigerung von Gemälden ist der Preis bezeichnend, den ein Landschaftsbild des schweizerischen Malers Hodler kürzlich bei einer Gemäldeversteigerung in Genf erzielte. Dieses Werk war von dem Künstler im Jahre 1880 für 300 Franken verkauft worden. Beim Wiederverkauf im Jahre 1919 erzielte der Besitzer 200.000 Franken. Bei der eben erwähnten Versteigerung in Genf betrug die Kaufsumme 300.000 Franken.

(Kölner Auktionen.) Math. Lempertz in Köln kündigt für die dritte Novemberwoche zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Auktionen an. Die erste (vom 14.—16. Nov.) enthält in der Hauptsache den nachgelassenen Kunstbesitz des Herrn Max Arnolds (Köln), sowie den kunstgewerblichen Teil der Sammlung Clemens Mantell, (Coblenz). Der qualitative Schwerpunkt liegt hier bei der stattlichen Reihe der europäischen Porzellane des 18. Jahrhunderts, unter denen als Glanzstücke ersten Ranges die beiden großen Fuldaer Figuren (musizierender Kavalier und Dame) besonders auffallen. Diese beiden Figuren gehören wohl zu den besten Stücken, die Fulda je geschaffen hat. Des weiteren nennen wir das Ludwigsburger Figurenpaar Fischer und Fischerin, sowie die Ludwigsburger Schokolade-Trinkerin, ferner drei Musikantenfiguren aus der Kändlerzeit Meissens, einen Straßburger Dudelsackpfeifer des Paul Hannong, mehrere sehr gute Melchiorfiguren von Höchst, etwa ein Dutzend Höchst-Dammer-Figuren nach Melchiormodellen, ein Berliner Spielmannspaar um 1780, Figuren und Gruppen